

Gottscheer Zeitung

vormals **Gottscheer Bote**

Heimatblatt der **Gottscheer**

Folge 5/6 – Jahrgang 120 (107)

Mai/Juni 2023

Gottscheer Zeitung – Mitteilungsblatt der Gottscheer Vereinigungen – Erscheint mit sechs Doppelnummern – Sämtliche Berichte und Zuschriften sind an die „Gottscheer Zeitung“, A-9021 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich, Postfach 43, zu richten – Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe gestattet.



Jahresbezugspreis: Österreich € 22,-, Deutschland/europäisches Ausland € 28,-, alle USA (Priority) US-\$ 48,-; Kanada (Priority) can. \$ 63,-/can. \$ 48,- (Non Priority); restl. Übersee US-\$ 48,- bzw. US-\$ 38,- (Non Priority); Austrian Anadi Bank, 9020 Klagenfurt, Konto 120.2057, BLZ 52000, SWIFT-BIC: HAABAT2K, IBAN: AT 84520000001202057

MIT DER HEIMAT IM HERZEN

ÜBER LAND UND MEER VERBUNDEN

Muttersprache und Mundart

Die sich in unserem Archiv befindlichen Gottscheer Kalender, die bis zum Jahre 1941 in Gottschee erschienen sind, verstehen wir als wertvolle und historische Dokumente aus der alten Heimat. Unsere Vorfahren, allen voran der Schriftleiter der Gottscheer Kalender, Pfarrer August Schauer aus Nesstal, haben darin Interessantes für die Nachwelt erhalten. In unserem Heimatblatt veröffentlichen wir immer wieder Beiträge.

Zum Muttertag, der fast auf der ganzen Welt im Wonnemonat Mai gefeiert wird, bringen wir einen Beitrag aus dem 17. Jahrgang des Gottscheer Kalenders (1937). Da er nicht gezeichnet ist, stammt er sicher aus der Feder von Pfarrer August Schauer. Im Vorwort zu diesem Kalender schrieb er u. a. „Heimatspflege ist jetzt mehr als je zuvor unsere Losung. Wir müssen das heilige Vätererbe pflegen und wahren und es unseren Nachkommen rein und unverfälscht hinterlassen. Die Liebe zur Heimatscholle und -sprache, die tiefe Religiosität, die Vaterlandsliebe, die alten Gottscheer Sitten und Gebräuche, die alten Gottscheer Tugenden, wie Geradheit, Entschlossenheit, Offenheit, Ehrlichkeit und Gemeinsinn. Dann, aber nur dann, wird ein Geschlecht heranwachsen, fest und markig wie die Bäume unserer Wälder, unerschütterlich und stark wie unsere Heimatberge“.

Dies ist auch heute immer noch unsere Hauptaufgabe, auch wenn wir die Heimat „nur“ mehr im Herzen tragen. Und dazu haben natürlich auch unsere Gottscheer Mütter beigetragen, die wir – nicht nur – am Muttertag ehren wollen.

„Die Sprache ist eines der kostbarsten Güter der Menschheit. Sie ist die stärkste Bindung zwischen Mensch und Menschen. Durch sie tritt er aus seiner Vereinsamung heraus und veranlaßt andere, an seinem Schicksal teilzunehmen. In der Sprache eines Volkes spiegelt sich dessen eigenartige Geschichte, sein Werdegang durch die Jahrhunderte wieder. Deshalb muß der, der ein Volk recht verstehen will, dessen Sprache verstehen, und wer mit dem Volke dauernd in Liebe verbunden sein will, muß dessen Sprache auch sprechen. Nicht jedermann ist es gegönnt, sein Leben in der Heimat zu verbringen, viele ziehen fort, sich in der Fremde eine neue Heimat zu suchen. Wollen sie dort vorwärtskommen, müssen sie die Sprache des betreffenden Volkes erlernen. Wenn sie aber keine Verräter am eigenen Volke, aus dem sie hervorgegangen, sein wollen, müssen sie auch in der Fremde festhalten an der Sprache ihres Stammvolkes, sie als Heiligtum pflegen und sie als bestes Erbe ihren Kindern auf ihren Lebensweg mitgeben; dadurch werden sie innerlich mit ihrem Volke verbunden bleiben.“

Muttersprache! Das ist das Zauberwort, das ungeahnte Schätze in sich birgt, das Liebste und Kostbarste in ein Wort zusammengefaßt. Über Raum und Zeit hinweg webt sie ein unzerreißbares Band um ihre Kinder. Ob sie nun in den Eisfeldern Kanadas, in den Urwäldern Brasiliens, in den Prärien der Vereinigten Staaten Nordamerikas, irgendwo in Europa, wo auch immer auf dem weiten Erdenrund leben und im trauten Heim in der deutschen Mundart der Heimat, in der Muttersprache sprechen, sind sie noch Glieder des großen deutschen Volkes, sind sie noch durch ein inneres Band mit ihrer Urheimat verbunden, und geheimnisvolle Fäden halten sie an dieser großen Volksfamilie fest.

Unsere deutsche Muttersprache ist viele Jahrhunderte alt. Wie unsere Mutter sich einst über unsere Wiege beugte, uns die ersten süßen deutschen Laute zuflüsterte, zulachte und zujubelte, so saß unsere Ahne an unserer Mutter Wiege, so saßen unsere Urhahnen vor Hunderten von Jahren an den Wiegen unserer Voreltern, deren Blut noch heute

ungehindert in unseren Adern fließt, und flüsterten und jubelten und beteten über ihnen in denselben deutschen Lauten. In den schlichten einfachen Worten unserer Muttersprache, ganz besonders in unserer Mundart, sprechen unsere Vorfahren zu uns.

Diese heiligteure Muttersprache nahmen sie vor über 600 Jahren mit in unsere heutige Heimat, ins Gottscheer Land. Nicht als Eindringlinge kamen sie hieher, als Kolonisten wurden sie in die damals von Urwald und Gestrüpp bedeckte, noch ganz unbewohnte Gegend berufen und machten sie nach zähem Ringen und Schaffen urbar. Der Boden, auf dem wir heute sitzen, ist daher unser Boden, unsere Heimat. Die Muttersprache, die Gottscheer Mundart, war das festeste Band, das alle umschloß. In ihr riefen sie den Namen Gottes über ihren Kindern an, lehrten sie ihre Kinder beten und ihre Gedanken und Gefühle ausdrücken, und so blieben sie deutsch und fühlten sich als Deutsche.

Manch harter Schicksalsschlag mag im Laufe der sechs Jahrhunderte über das Gottscheer Völklein gekommen sein, die Muttersprache, der Heimatdialekt, blieb unangetastet, und mögen auch noch so schwere Gewitterwolken in der Gegenwart dasselbe bedrohen, die Mundart wird bleiben, wenn wir nicht selbst sie aufgeben, und das wird wohl niemand tun. Wenn wir an unserer Mundart festhalten, sie allein in unseren Familien hegen und pflegen, bleiben wir, bleiben unsere Kinder und Kindeskinde bis in die spätesten Geschlechter Glieder des großen deutschen Volkes. Wohl gemerkt, wer unsere Mundart beherrscht, versteht auch die hochdeutsche Schriftsprache, wenn er sie auch nicht in der Volksschule gelernt hat, nur fehlt ihm die Geläufigkeit im Sprechen. Da wo es keine deutschen Schulen mehr gibt, haben die bestehenden Kulturbundortsgruppen ein dankbares Wirkungsfeld: die deutsche Schriftsprache mit Hilfe der Mundart teils durch eifriges Lesen deutscher Bücher, teils durch Niederschreiben von Merksätzen bzw. Diktaten, teils durch Zwiegespräche usw., teils durch fleißige Singen deutscher Volkslieder zu pflegen.

Zum Muttertag



Die Schutzmantelmadonna in der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt

Unsere Gottscheer Müttern in aller Welt übermitteln wir zum Muttertag am 14. Mai die besten Glückwünsche und wollen sie ehren! Waren sie schon in der Heimat die Vermittler von Sprache, Lied und Glauben, sind sie jetzt dazu berufen, der Jugend das Gottscheer Kulturerbe weiter zu geben.

Für deutsche Worte ‚deutsche Schrift‘, lautet ein bekannter Spruch. Beim Schreiben, namentlich beim Briefschreiben, gebrauche man statt der lateinischen die deutschen Buchstaben, auf der Anschrift (Adresse) aber sollen lateinische Buchstaben verwendet werden.

Heilig sei uns die deutsche Muttersprache, heilig unsere deutsche Mundart. Tausendfach segnet sie den, der an ihr mit treuer Liebe festhält. Früher oder später kommt der Tag, an dem er ihren Segen verspüren wird. Laßt daher dieses heilige Vätererbe nicht aus euren Häusern entwinden;

solange sie in euren Familien unumschränkt herrscht, habt ihr ein wirkliches Heim und bleibt verbunden mit euren Vorfahren. Befolgt jedermann dies, dann darf uns nicht bange sein, wir können ruhig in die Zukunft blicken, und nie wird man sagen können, die deutsche Sprachinsel Gottschee hat sich zu ewigen Schläfe niedergelegt, wie vor Jahrzehnten die Zarzer und andere deutsche Sprachinseln in Slowenien.“

Leider sah es dann nur wenige Jahre später anders aus! Versuchen wir daher die Gottscheer Sprache lebendig zu erhalten!

56. Gottscheer Kulturwoche 2023

Im Rahmen der heurigen Kulturwoche wird besonders an ein historisches Datum erinnert werden: 1. Mai 1363 – Ersterwähnung von „gotsche“.

Bereits 1247 übertrug der Patriarch von Aquileia, Berthold von Andechs, dem Oberkärntner Grafen von Ortenburg das Gebiet von Reifnitz in Unterkrain, wozu auch später das Urwaldgebiet der späteren Gottschee zählen sollte, als Lehen. Am 24. Juni 1336 belehnte der Patriarch von Aquileia Bertram seinen Vasallen Otto V. von Ortenburg und dessen Neffen mit den Schlössern Ortenegg, Zobelsberg und Grafenwarth (Kostel) „mit allen Zugehörungen, Gerichtsbarkeiten, Rechten und Nutzungen derselben, wie die Grafen von Ortenburg dieselben von altersher von der Kirche von Aquileia zu Lehen getragen haben.“

Von 1330 bis zum Ende des 14. Jahrhunderts wurden im Gebiet der späteren Sprachinsel Gottschee durch die Grafen von Ortenburg deutschsprachige Bauern aus Kärnten und Osttirol angesiedelt.

Als erste deutsche Ortschaft wurde Mooswald in einem Brief des Patriarchen Bertram vom 1. September 1339 erwähnt. Mit diesem Schreiben genehmigte der Patriarch dem Grafen Otto V. die Einsetzung eines Kaplans in der neu erbauten Kapelle des hl. Bartholomäus in „villa Mooswald“ als Expositur zur Pfarre Reifnitz. Auch in Kärnten finden wir eine Ortschaft Mooswald.

Am 1. Mai 1363 wurden in Udine in einer lateinischen Urkunde des Patriarchen Ludwig I. della Torre durch Otto VI., einen Neffen Ottos V., fünf Pfarrstellen genehmigt: „Gotsche, Pölan, Costel, Ossiwniz et Goteniz“ (Gottschee, Pölland, Kostel, Ossilnitz und Göttenitz) – Quellen: Wikipedia.

Hier heißt es: „Es gelangte zur Kenntnis des Patriarchen Ludwig auf dem Heiligen Sitz zu Aquileia, daß innerhalb der Grenzen der zu unserer aquileiischen Diözese gehörigen Seelsorgestation des hl. Stefan von Reifnitz, und zwar in dessen Seelsorge oder Pfarre, in gewissen Hainen und Wäl-

dern, die unbewohnbar und unbebaut waren, viele menschliche Wohnungen errichtet, diese Haine und Wälder dem Ackerbau zugeführt worden sind und daß eine nicht geringe Menge Volkes darin zu wohnen kam.“

1377 wurde die Ortschaft Gotsche zum Markt erhoben, 1471 erhielt dieser das Stadtrecht.

Nun sind 660 Jahre seit diesem denkwürdigen Tag vergangen.

Es freut uns außerordentlich, daß sich unser Gottscheer Priester, Militärerzdekan und Ordinariatskanzler, Univ.-Ass. Dr. Harald Tripp bereit erklärt hat, bei der **Eröffnung der Kulturwoche** am Freitag, dem 4. August 2023, den Festvortrag zu halten.

Sein Thema: 1363–2023: 660 Jahre Erstnennung „Gotsche“ (Gottschee) durch den Patriarchen von Aquileia. „Die Patriarchen von Aquileia als Markgrafen von Krain – zur Bedeutung von Recht, Institution und Religion bei der spätmittelalterlichen Besiedelung der Gottschee“.

Der sicher sehr interessante Vortrag wird von einer Powerpointpräsentation begleitet werden. Wir dürfen gespannt sein!

Die Kulturwoche, die mit einer zweitägigen **Fahrt in die alte Heimat** Gottschee und Untersteiermark (1. bis 2. August) beginnt, findet nach der Eröffnung am Samstag, dem 5. August, mit einer **heimatlichen Begegnung** ihre Fortsetzung.

Am Sonntag, dem 6. August 2023 findet als **Höhepunkt und Abschluß** die **Wallfahrt zur Schutzmantelmadonna** in der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz statt. Nach dem Platzkonzert, das wiederum von der Kolpingmusik Klagenfurt veranstaltet wird, zieht die wunderschöne Prozession mit den vielen Trachtenträgern durch den Schloßpark zur Kirche.

Nach dem Mittagessen im Schloß Krastowitz findet um 14 Uhr der heimatische Segen statt und beendet damit die 56. Gottscheer Kulturwoche.



Die Mitglieder der Sing- und Trachtengruppe mit ihrem Fahnenträger Mag. Georg Michitsch freuen sich auf die 56. Gottscheer Kulturwoche.

Foto: Dieter Kulmer (2022)



Bei der ersten Gottscheer Wallfahrt im Jahre 1963 waren sie noch junge Mädchen. Heute können Helene Schrott, geb. Parthe, Hilde Kobe und Hildegard Nowak, geb. Plut (von links) ihren Enkelkindern davon berichten.

Nur gemeinsam sind wir stark

Wir stehen mitten im Frühling und freuen uns über die warme Jahreszeit. Die Natur ist wieder erwacht und in den Städten, Dörfern und in den Gärten blüht es wunderschön. Damit ist aber auch viel Arbeit verbunden.

Genau so ergeht es unseren landsmannschaftlichen Vereinen, hier in Europa, aber auch in Übersee. Die Arbeit ging nach den Jahren der Pandemie wieder weiter, worüber alle sehr froh waren. Und Erblühen wird es – wie wir gehört haben – im wahrsten Sinne des Wortes wohl rund um das Klubhaus des Ersten Österreichischen Unterstützungsvereines in Cleveland, wo viele freiwillige Helfer wieder in vielen Arbeitsstunden das große Klubgelände „frühlingsfit“ gemacht haben.

Wir alle wollen unserer Verpflichtung treu bleiben, das Gottscheertum zu pflegen und zu erhalten. Dazu trägt nicht nur unsere Zeitung viel bei, wenn sie von verschiedenen Treffen berichtet und auch auf die Geschichte unserer Gemeinschaft hinweist. Ein Völklein lebt nur, wenn es sich darstellt. Niemand von uns darf der Meinung sein, daß wir nur eine kleine Gruppe sind. Im Vergleich zur Bevölkerungszahl von anderen Bündnissen und Staaten mag das eine gewisse Richtigkeit haben, aber ein Völklein hat auch dann ein Recht, sich darzustellen, wenn es nur so groß ist wie unsere Gemeinschaft. Diese Darstellung war in der nahezu 700jährigen Geschichte notwendig. Hätten unsere Vorfahren sich nicht immer wieder zu ihrem Volkstum bekannt, ihre Sitten und Gebräuche aber auch ihren Glauben gepflegt, gäbe es uns heute nicht mehr. Wir haben zwar das Land ohne Schuld im Zweiten Weltkrieg verloren, man hat es uns genommen, wir mußten flüchten oder wurden vertrieben. Auch die Umsiedlung war ein völkischer Zwang, der in unsere Geschichte eingegriffen hat. Aber wir stellen heute fest: Es gibt weiterhin Gottscheer, auch wenn die alte Heimat nicht mehr existiert. Wir haben wiederholt betont, daß die Heimat nicht nur das Land allein, sondern besonders das Volk ist, das es geschaffen und erhalten hat und weiterhin pflegt. Wir vergessen unsere Heimat nicht. Das, wo wir oder unsere Vorfahren herkommen, ist ein „heiliger Fleck“, eben Heimat und die darf man nicht vergessen. Wir müssen sie weiterhin erhalten und müssen weiterhin aktiv Gottscheer bleiben und das wollen wir auch.

Natürlich gibt es – vor allem in Übersee – viele Landsleute, die keinen Gottscheer Nachbarn haben, keine Möglichkeit sehen, ihre Traditionen zu pflegen. Aber diesen wollen wir mit unserem Heimatblatt helfen, der Gemeinschaft nahe zu sein. Wenn jetzt die Sommerzeit anbricht, haben unsere Gottscheer Organisationen schon viele Treffen und Veranstaltungen geplant, die ihre Wurzeln im Heimatbewußtsein haben. Auf den verschiedenen Veranstaltungen wird unsere alte Sprache und vor allem das Gottscheer Lied gepflegt, wichtige Bestandteile der „lebenden“ Heimat. Es ist daher wichtig, daß wir diese Veranstaltungen besuchen. Für die, die es nicht können, berichten wir in unserem Heimatblatt. Wir sind den Organisatoren aus tiefem Herzen dankbar, daß sie diese viele Arbeit auf sich nehmen und die Voraussetzungen für Heimatfeste schaffen. Dies gilt natürlich für alle Gottscheer Organisationen auf der ganzen Welt, die vorbildhaft für den Zusammenhalt und für die Heimat arbeiten.

So nimmt es auch nicht wunder, daß die Gottscheer Organisationen auf der Suche nach neuen Mitgliedern sind, da aufgrund der Altersstruktur viele Gottscheer verstorben sind. Und das ist nicht immer leicht. Aber im Gedenken an die Vorfahren, die so stolz ihr Heimatbewußtsein bekundet haben, müßte es doch gelingen.

„Stärken Sie ihren Verein – hier in Österreich, Slowenien, in Kanada oder in den USA – werden Sie deren Mitglied – nur gemeinsam sind wir stark“.

Wenn zum Beispiel junge Leute in den USA, die auf diesen Heimattreffen auch nur mehr englisch reden, von ihren Großeltern und dem Bezug zu Gottschee erzählen und man dann hört „I am proud to be a Gottscheer“, das läßt hoffen.

Helfen Sie mit, daß auch künftige Generationen in den bestehenden Vereinen die Kultur pflegen können und geben wir nicht auf! Wir sind Gottscheer und wollen es bleiben.

Martha Tiefenbacher

Martha Tiefenbacher
Schriftleiterin der „Gottscheer Zeitung“

Reise in die alte Heimat

Auch während der heurigen Kulturwoche findet die beliebte Fahrt in die alte Heimat statt, und zwar als Zweitägiges vom 1. bis 2. August 2023. Die Nachfrage war bis Ende April leider nicht so wie erwartet, deshalb sind wir von der Dreitägiges wieder auf zwei Tage zurückgegangen. Es mag wohl viele Gründe haben (Pandemienachwirkung, Preissteigerungen, Altersstruktur). Erschwerend kommt heuer noch dazu, daß durch den bevorstehenden Umbau im Schloß Krastowitz eventuell keine Zimmer für die Nächtigung vorhanden sind. Es entscheidet sich erst im Juni. Bei Anmeldung zur Reise (für die Auswärtigen) geben wir Ihnen aber gerne Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe.

Wie bereits im Vorjahr wird neben dem Gottscheer Land auch Teile der Untersteiermark bereist werden. Es ist das Ansiedlungsgebiet der Landsleute,

die durch die Umsiedlung ihre angestammte Heimat verlassen mußten.

Die Kosten für die Fahrt, zwei Mittagessen mit je einem Getränk und einer Halbpension (ohne Getränke) in dem schon bekannten Hotel Kristall **** in Dolenjske Toplice sind voraussichtlich wie folgt: Preis pro Person im Einzelzimmer € 210,-; Preis pro Person im Doppelzimmer € 190,- (Eintrittskosten für eventuelle Museumsbesuche werden im Bus kassiert).

Wir ersuchen um rasche Anmeldung, da die Anzahl der Reisenden mit 50 Personen limitiert ist. Als Reiseleiter konnte wieder Mag. Hermann Leustik gewonnen werden, der bereits im Vorjahr ein sehr interessantes Programm zusammengestellt hat.

Anmeldungen bei Martha Tiefenbacher: Telefon 0650/37 77 110 oder e-m-a.tiefenbacher@chello.at.



Aus dem Vereinsleben

Maiandacht in Klagenfurt



Bildstock im Schloßpark von Krastowitz mit Schutzmantelmadonna

Die traditionelle Maiandacht, die von der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt gestaltet wird, findet am Freitag, dem 19. Mai 2023, bei der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt statt.

Unser Gottscheer Priester, Militärerzdekan Dr. Harald Tripp wird die Maiandacht mit uns feiern. Gottscheer Lieder umrahmen die Andacht. Beginn ist um 16 Uhr.

Anschließend lädt die Gottscheer Landsmannschaft zu einem Umtrunk ins Schloß ein. Auf zahlreichen Besuch und auf ein Wiedersehen freut sich der Vorstand.

Muttertag anno dazumal

Beim Auffinden dieses Bildes von der Muttertagsfeier am 15. Mai 1958 im Gasthaus Kollmann in Klagenfurt (heute Roko Hof in der Villacher Straße) kamen Helene Schrott schöne Stunden in Erinnerung. Es war eine großartige Feier zu Ehren der Gottscheer Mütter. Der Frauenchor brachte Gottscheer Lieder zu Gehör und die Kinder und Jugendlichen erfreuten die Landsleute abwechselnd mit Gedichten und Erzählungen, die mit Dir. Amalia Erker einstudiert wurden. Das Bild zeigt von links Dr. Karl-Heinz Scheriau, Erika Wöginger, geb. Sterbenz, Edda Morscher, geb. Krische (lebt nun in Kitchener, Kanada), Helene Schrott, geb. Parthe und Franz Tschinkel (†) bei ihrem Auftritt.

Leider finden heute keine Muttertagsfeiern mehr statt. Trotzdem senden wir allen Müttern die besten Grüße und Wünsche zu ihrem Ehrentag.



Aus dem Kochbuch:

„Də Khöschət ahoimə in Göttschəab“

In der alten Heimat gab es eine bescheidene Küche. Süßigkeiten, Nachspeisen oder süßes Backwerk gab es nur zu besonderen Anlässen und Festlichkeiten. Zu solchen zählte wohl auch der Muttertag, wenn auch meistens die Mütter es waren, die diese Köstlichkeiten zubereiteten.

Am Muttertag darf ein Kuchen oder eine Torte für die liebe Mutter nicht fehlen. Wie wäre es einmal mit einer „Nüsspotitsə“ aus dem Gottscheer Kochbuch?



Nüsspotitsə – Nußpotitze

Zutaten für den Teig:

70–80 dag Mehl; 10 dag Butter; 10 dag Zucker; 2 Dotter; 2 EL Rum; 1 Vanillezucker; 8 dag Germ; ½ l Milch.

Zutaten für die Fülle:

50 dag geriebene Nüsse; 10 dag Zucker; Rosinen; 2 EL Honig; Rum; Vanillezucker; ¼–½ l Milch.

Zubereitung:

Die Zutaten zu einem glatten Teig verarbeiten, diesen gehen lassen, nochmals kneten und ½ Stunde gehen lassen. Danach den Teig ca. 1 cm dick ausrollen.

Für die Fülle Milch mit Zucker aufkochen und unter die Nüsse rühren, die übrigen Zutaten dazugeben.

Die Fülle auf den ausgerollten Teig streichen, Rosinen darüberstreuen, zusammenrollen und im Rohr bei ca. 150 bis 180 Grad 1¼ Stunde backen.

Mutter – Ammo!

Wie gut Du immer warst zu mir,
o Mutter, könnte ich es sagen?
Für mich, den Undankbaren Dir,
die Sorgen all' hast Du getragen.

Noch seh' ich Dich vor mir so gut,
da Du mich bargst in Deinen Armen,
und wie ich hier gar wohl geruht,
mir auf den Ofen halfst, den warmen.

Du gabest mir die Milch, das Brot
und was noch alles war zu essen,
so gern mich labtest immerfort,
auf Dich hast Du stets vergessen.

Wenn etwas schien mir allzuschwer,
war es vielleicht gar eine Wunde,
der Schmerz war weg, das Leid nicht mehr,
weil Trost da kam aus Deinem Munde.

Die erste warst Du in der Früh'
bei schwerer Arbeit viele Tage;
am Abend trugst Du die Müh',
bis Du nun ruhst vor jeder Plage.

„Sho urbaitn bie eawig labn“,
das war Dein Spruch und emsig Streben
und „schprachn (beten) aho bie heint scharbn!“
so trugst Du Dein Kreuz durch's Leben.

Du öffnestest Dein edles Herz
den Schwestern, Brüdern ohn' viel' Worte,
mild lindertest Du ihren Schmerz,
mit Liebe teiltest Du die Brote.

„Bier mössn lei gädult'n, Gött
der Herr, ar bert schon haufn“, sprachst Du
sehr oft im Leben, bis der Tod
Dir bracht die verdiente Ruh'.

Nun ruhst Du, liebe Mutter, schon
solange in den kühlen Grabe.
Du erntetest nicht Erdenlohn,
das Kreuz allein ward Dir zur Gabe.

Pfarrer Heinrich Wittine (†)

Horst Krauland

**Də Khöschət
ahoimə in
Göttschəab**



Die Kost daheim in Gottschee



GOTTSCHER LANDSMANNSCHAFT
IN KLAGENFURT

Sie suchen ein nettes
Geschenk?
Sie wollen
gottscheerisch kochen?

Bestellen Sie das
**Gottscheer
Kochbuch**
(€ 18,- plus Porto)

Bestellungen an:
Gottscheer
Landsmannschaft,
Postfach 43,
A-9021 Klagenfurt
am Wörthersee,
oder per e-Mail
e-m-a.tiefenbacher@chello.at

Jagd- und Tiergeschichten aus der alten Heimat

Unter diesem Titel veröffentlichte Fritz Högler im Jahre 1960 ein kleines Büchlein und widmete es in Dankbarkeit den Landsleuten Emily Verderber, geb. Rogale aus Rieg, Adolf Schauer aus Oberwarmberg, John Kikel aus Alttag und Karl J. Stalzer aus Altfriesach (alle in New York, USA). Volksschuldirektor Fritz Högler war die ersten Jahre nach Wiederbegründung der „Gottscheer Zeitung“ 1955 deren Schriftleiter und stammte aus Alttag.

Wir bringen auch in dieser Ausgabe zwei Beiträge, die an die Zeit in der alten Heimat Gottschee erinnern soll. Weiterhin viel Spaß beim Lesen!

Geh' lei weg, Kleiner!

Als es in Lienfeld noch keine Schule gab, mußten die Kinder von Schwarzenbach noch nach Mösel zur Schule gehen. Neben Pfarrersch Wieden ging der Schulweg vorbei über die Heuwiesen der Möslers.

Zu jener Zeit lebte in Mösel ein alter, pensionierter Oberlehrer, der ein leidenschaftlicher Weidmann war. Sein Augenlicht war aber schon schwach geworden und mit dem Hören ging es auch nicht mehr recht.

So zog er fast jeden Herbstmorgen aus, setzte sich beim Schulweg, den die Schwarzenbacher Kinder gingen, hinter eine Haselnußstaude, um auf ein Häslein zu warten, das nach nächtlichem Schmause auf den Kleefeldern wieder in den Wald zurückwollte. Er

hatte noch keines erlegt, seit sein Sehvermögen so schwach geworden war. Die Nachbarn warnten ihn einmal, er möge ja vorsichtig sein und nicht auf ein Schwarzenbacher Schulkind schießen.

Aber heute hätte unsere Oberlehrer bald Glück gehabt. „Weidmannsheil“ sagen die Jägerleut statt „Glück“. Wie er so dasaß, die geladene Flinte im Schoß, pflanzte sich ein stattlicher Hase vor ihm auf und machte „Männchen“. Der Oberlehrer schaute und schaute, legte an, schmunzelte und sagte: „Geh lei weg, Kleiner, hier wird geschossen!“ Er hatte den Hasen für einen Schulbuben gehalten. Meister Lampe ließ sich dies nicht zweimal sagen. Husch, weg war er.



Die „Kreuzotter“ in der Küche

Ein heißer Ferientag im Juli. Das Dorf Ebental lag im Sonnenglast fast wie ausgestorben da. Die Menschen suchten im kühlenden Schatten der Nordseite ihrer Häuser Zuflucht. Die Mäher draußen in den Heuwiesen hatten ihr Mittagmahl unter dichtbelaubten Eichen verzehrt und krochen nun noch tiefer in den Schatten, um ein Stündchen Mittagsrast zu halten. Kein Kind war auf der Straße, nicht einmal eine Henne spazierte durch das Dorf.

Fritzn Mine stickte weit hinten im Obstgarten an einem Altartuch, der dicke Pfarrer Pauschitsch schnaufte auf dem Sofa in der Gesindestube und träumte von seiner weißen Kuh, die er tags zuvor dem Wetsch aus Neulag allzubillig verkauft hatte. Im Schulhause waren die Fenster verhängt, was zwar nicht notwendig gewesen wäre, da die beiden Wohnzimmer nordseitig, also kühl genug, lagen. Das junge Lehrer-ehepaar saß im Garten hinter dem hohen Stachelbeerstrauch und plauderte allerlei kluges und unkluges Zeug. Die Küchentür der kleinen Dorfschule war geöffnet und Pfluggeinsch Katze lag friedlich auf der Türschwelle und sonnte ihre Samtpfoten.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden hatte sich die Sonne hinter dem knapp am Dorfe aufsteigenden Schweinebühel versteckt. Ein unhörbares Sommerlüftchen begann den Kirchturmhahn zu drehen, daß es knarrte. Menschen und Tiere atmeten auf. Die Hitze war vorüber.

Auf dem Dorfplatze tummelten sich nun bald die Kinder im fröhlichen Spiel. Auch der Pfarrer war erwacht und begann zwecks Abmagerung draußen im Garten Holz zu sägen. Von den Heuanten hörte man das Wetzen und Dengeln der Sensen. Das Lehrerpärchen ging in Richtung

Tiefental spazieren. Spät am Nachmittag kehrten sie zurück und betraten die noch immer geöffnete Küchentür im Schulhaus. Sie setzten sich zur Jause an den Tisch. Schon begann es zu dämmern. Der Lehrer zündete den Petroleumlampendocht an und schloß die Küchentür.

Auch die Frau Lehrerin hatte sich erhoben. Plötzlich blieb sie wie gebannt inmitten der Küche stehen. Mit dem rechten Zeigefinger wies sie stumm und voller Entsetzen auf den Fußboden zwischen Herd und Wand. Aschfahl war sie geworden. Kalte Schweiß-tropfen hingen ihr an der Stirne. Die Knie schlotterten . . . der Atem ging schneller . . .

„Fritze“, konnte sie endlich flüstern, „siehst du sie, die . . . die . . . Schlange? Schrecklich! O weh, o weh!“ Ihre Brust hob und senkte sich.

„Was tun wir nun?“ begann sie wieder zu hauchen. „Ich bleibe keinen Tag mehr hier an dieser Schule! Fort! Fort! Sofort bitte an eine andere Schule! Sieh nur, wie sie den Kopf hebt, die Bestie! Fritze, siehst du sie denn nicht? Erschlage sie doch!“ Die junge Frau schluchzte und wimmerte.

„Wahrhaftig, eine Kreuzotter!“ bestätigte nun auch der Mann. „Da hört sich doch alles auf!“ „Heute ist sie in der Küche und morgen finden wir sie vielleicht schon im Schlafzimmer unter den Bettdecken“, jammerte die Frau wieder, als ob ihr dort aus dem Küchenwinkel der leibhaftige Tod entgegengrinste. Beide glaubten schon das Zischen der Kreuzotter zu hören . . . Der Schulmeister ergriff endlich ein langes Holzseicht, schlich leise, leise näher und holte schon zum Schlage aus. Die Frau war mittlerweile auf einen Stuhl geklettert.

Hant af'n Truæt

Üntn an' Pārgə,
atīdn in' Prinnlāin
in' shtoinainən Haūshə,
hot bündərlāin schtill
də Vrā gəbuənət.

Schübonsch in' Shümmər
hent Dārndlāin gəshassn
in' Doarf' af'n Pankhlāin,
schübonsch in' Shümmər
hont Püəbm gəshüngən
in' Doarfə pain Pankhlāin.

's Doarf ischt vərrollən,
's Pankhle tsəpröchn,
schübonsch in' Shtāuidn
bischpərt dər Bint.

Hant af'n Truæt
von Khövlarn, Tāitschāgn,
Möröbits ünt Vriashoch,
hont Piəblāin gəschpīlet,
shai bāraint a Khēnik –

Richard Lackner

„Hahaha“, lachte plötzlich der Lehrer. „Das ist ja meine – Fahrradkette und keine Kreuzotter!“ Im dunstigen Petroleumlicht sah die Kette aber ganz genau so aus wie eine in kriechender Stellung verharrende Kreuzotter. Vormittag hatte nämlich der Lehrer sein Fahrrad gründlich gereinigt und die Kette achtlos in den Winkel geworfen. Wie kann man nur so vergesslich sein! Der Mann hob die Kette lachend empor. Die Frau konnte sich

nur allmählich beruhigen. Sie stieg wieder vom Stuhl und die beiden lächelten zwar, aber eine gewissen Beklommenheit blieb den ganzen Abend in ihnen.

Bomarsch Matzl und Jursch Fronz foppten noch lange darnach die verängstigte Frau Lehrerin mit der Frage, was die eiserne Kreuzotter wohl mache, der Melz aber zwirbelte an seinem Barte und lächelte spöttisch dazu.



Schon zur Gottscheer Besiedlung war diese Allee im Ort Ebental für die schönen Kastanienbäume bekannt.

Bild von der Gottschee-Reise 2014 – Johann Sbaschnigg

Noch zwei andere „tapfere“ Schlangentöter

Kiklanderleinsch, der Alte, und Schmoleinsch Ander von Schönberg gingen einmal vom „Plabitz“ dem Dorf Alttag zu. Sie hatten dem Klausch bei der Heumahd geholfen. Die Sonne stand noch hoch am blauen Sommerhimmel. Voraus schritt der Kiklanderleinsch, hinter ihm der Ander am schmalen Wiesensteg dahin. Auf ihren pechigen Hüten leuchteten rote Bartnelken (Medureashlein). Sie sprachen wenig, waren sie doch müde und obendrein beide schwerhörig. Der „Par“ (so hieß der alte Kiklanderleinsch noch) bleibt gach (plötzlich) stehen,

legt die Sense weg und zeigt auf eine „Schlange“, die quer über den Steg liegt. Auch der Ander legt die Sense nieder, beide ergreifen Stecken, nähern sich vorsichtig dem „Znichtoch“ (alter Gottscheer Name für Schlange), hauen mit vereinten Kräften auf das vermutlich giftige Gewürm. Dieses verfängt sich an einer Steckenspitze und sieht nun noch schrecklicher aus. Erst nach längerem Kampfe sahen die beiden, daß sie einen alten Kittelsaum, den wahrscheinlich Lukeinsch Mino weggeworden hatte, erschlagen hatten.

Termine unserer Wallfahrten 2023

Gottscheer Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost
Sonntag, 30. Juli 2023, Beginn 9 Uhr

Gottscheer Wallfahrt zur Schutzmantelmadonna in der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz
Sonntag, 6. August 2023, Beginn 9 Uhr

Unsere Jubilare im Mai

Wir gratulieren ...

... in Deutschland ...

zum **81. Geburtstag** (3. Mai) Walter Lobe aus Rann a. d. Save, Eltern aus Zwischlern), jetzt in Pforzheim.

... in Kanada ...

zum **84. Geburtstag** (19. Mai) Helga Graf, geborene Jonke aus Kletsch, jetzt in Toronto.

... in Kärnten ...

zum **78. Geburtstag** (22. Mai) Johannes Schlinderer aus Windischgraz, jetzt in Klagenfurt;

zum **77. Geburtstag** (15. Mai) Roseline Rudolf aus Deutschland, jetzt in St. Andrä/Lav.;

zum **74. Geburtstag** (10. Mai) Gerlinde Wolf aus Zweinitz, jetzt in Klagenfurt;

zum **73. Geburtstag** (15. Mai) KommR Dr. Wilhelm Miklin aus und in Klagenfurt;

zum **72. Geburtstag** (18. Mai) Viktor Stingl aus Klagenfurt;

zum **71. Geburtstag** (20. Mai) Monika Hönigmann-Neuwirth in Villach;

zum **67. Geburtstag** (18. Mai) Dir. Ing. Matthias Tschinkel aus und in Klagenfurt, und Ilse Sandriesser (19. Mai) aus und in Klagenfurt;

zum **66. Geburtstag** (5. Mai) Josef Schauer aus Klagenfurt, jetzt in Viktring.

... in Niederösterreich ...

zum **92. Geburtstag** (21. Mai) Heinrich Prinz von Auersperg aus Ainödt, jetzt in Wald.

... in Missouri ...

zum **96. Geburtstag** (29. Mai) Hilda Skok, geborene Kren aus Rieg Nr. 90, jetzt in St. Louis;

zum **88. Geburtstag** (25. Mai) Mary Wiegert, geborene Kren aus Rieg Nr. 90, jetzt in St. Louis.

... in New York ...

zum **98. Geburtstag** (24. Mai) Ing. Albert Belay aus Lienfeld Nr. 60;

zum **68. Geburtstag** (22. Mai) Joseph Kikel aus New York (Eltern aus Altlag bzw. Oberdeutschau);

zum **65. Geburtstag** (8. Mai) Sonia Juran Kulesza, Präsidentin der Gottscheer Relief Assoc.

... in Slowenien ...

zum **82. Geburtstag** (7. Mai) Ing. Hans Jaklitsch aus Mitterdorf bei Tschermoschnitz, jetzt in Novo mesto.



... in der Steiermark ...

zum **88. Geburtstag** (24. Mai) Maria Kamper, geborene Kinkopf aus Oberwarmberg, jetzt in Kapfenberg;

zum **86. Geburtstag** (24. Mai) Josef Lampeter aus Kotschen, jetzt in St. Ruprecht a. d. Raab;

zum **80. Geburtstag** (16. Mai) Rudolf Eisenkölbl aus Kapfenberg.

... und in Wien ...

zum **86. Geburtstag** (29. Mai) Ingeborg Engliger-Handler.

Brigitte Bahr – 75 Jahre

Bei vielen Auftritten und Veranstaltungen ist die Jubilarin in der alten Gottscheer Tracht, die sie gerne und mit Stolz trägt, das freundliche und immer lächelnde „Aushängeschild“ für die Gottscheer Landsmannschaft. Am 9. Juni wird Brigitte Bahr in Klagenfurt-Viktring ihren 75. Geburtstag feiern. Brigitte ist seit Jahren Mitglied der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und seit 2015 gehört sie dem Vorstand der Landsmannschaft an, wo sie den Posten des stellvertretenden Kassiers innehat.



Brigitte Bahr wurde am 9. Juni in Grafenstein geboren, wo ihre Mutter Maria Parthe aus Göttenitz mit ihren Schwestern Paula und Magdalena Arbeit und Unterkunft auf dem Bauernhof Deutschmann in Grafenstein fand. Nach dem Verlust der Heimat wurde die Mutter mit ihrer Familie nach Rann a. d. Save umgesiedelt, von wo sie nach Vertreibung und Flucht 1945 nach Kärnten kam. Hier lernte sie auf dem Bauernhof, wo sie arbeitete, ihren Mann Alfred König, der aus Ostdeutschland stammte, kennen. Dolina bei Grafenstein sollte ihre neue Heimat werden. Brigittes Brüder Horsti und Rudi leben mit ihren Familien in Grafenstein bei Klagenfurt.

Brigitte ist Mutter von Peter und Alexandra. Ihr Mann Klaus Bahr, den sie im August 1973 geheiratet hatte, verstarb leider schon im Juli 2010. Mit ihm führte sie ein bekanntes und beliebtes Lebensmittelgeschäft in Klagenfurt; Obst-Gemüse-Feinkost Bahr war bei den Kunden sehr geschätzt. Ihren Beruf als Einzel- und Großhandelskauffrau erlernte sie im Gottscheer Fleischerbetrieb von Ferdinand Kren, der aus Masern stammte.

In ihrem schönen Haus in Maiernigg, hoch über dem Wörthersee gelegen, liebt sie es zu kochen und der schön gepflegte Garten weist auf ein anderes Hobby von ihr hin – das Garteln.

Wir wünschen Brigitte Bahr zu ihrem Festtag viel Glück, Gesundheit und weiterhin viel Freude mit ihrer Familie.

Als sichtbaren Dank für ihre Treue und ihr Heimatbewußtsein bekam sie bereits 2007 das Ehrenzeichen in Silber



Rieg heute – Geburtsort von Maria Michitsch

Im wunderschönen Monat Mai

*Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.*

*Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Da hab ich ihr gestanden
Mein Sehnen und Verlangen.*

Heinrich Heine (1797–1856)

und 2015 jenes in Gold der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften verliehen.

Alles Gute weiterhin und Dank für Deine Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft.

Maria Michitsch – 90 Jahre

Unsere Jubilarin gehört seit Jahrzehnten der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft an; diese wird ihr auch am 22. Juni zu ihrem 90. Geburtstag herzlichst gratulieren.

Als zweites von sieben Kindern des Ehepaars Alois Michitsch (Schimonsch) und Maria, geb. Poje (Zeklsch) verlebte sie in Rieg ihre Kindheit, wo sie am 22. Juni 1933 geboren wurde. Die Umsiedlung traf auch sie, Flucht und Vertreibung ebenso. Judenburg in der Steiermark wurde ihre erste Station in Österreich.

1949 zog Marie nach Klagenfurt, wo sie ihre Berufsausbildung begann, die restliche Familie wanderte 1954 nach Deutschland aus. Der Vater ging 1959 mit zwei Söhnen zur Tochter nach Kanada, in der Absicht, die restliche Familie bald nachkommen zu lassen. Es kam jedoch anders.

Bis zu ihrer Pension arbeitete sie bei der Fa. Meintl in Klagenfurt. Die letzten Jahre verbrachte auch die Mutter bei der Jubilarin, die von ihr umsorgt wurde.

Mit ihren Geschwistern hatte Marie immer guten Kontakt. Alois, geb. 1931 in Rieg, war auch Schriftführer und Zweiter Vorsitzender der Landesgruppe Baden Württemberg und verstarb 1976 in Ulm.

Milly (verh. Petruska), geb. 1935 in Rieg, wanderte 1955 nach London/Ontario zu ihrem späteren Gatten aus, den sie im Lager Liechtenstein kennengelernt hatte. Sie lebten mit Sohn und Tochter später in Denver, wo sie 2011 starb. Johann, geb. 1937 in Rieg, starb als Säugling.

Alfred, geb. 1939 in Rieg, wanderte 1959 nach London/Ontario aus. Er starb 2020. Seine Frau Anne stammte aus Irland, sie haben einen Sohn und eine



Tochter. Peter, geboren 1942 in Arch in der Untersteiermark, wanderte 1959 nach London/Ontario aus. Seine Frau Elaine ist belgischer Abstammung, sie haben zwei Söhne und zwei Töchter. Gerti, geboren 1945 in Arch, wanderte 1968 zunächst zum Vater aus und heiratete später Siegfried Perz aus Chicago (Eltern aus Schalkendorf und Schwarzenbach. Ihr Sohn ist Major bei der US Air Force, die Tochter ist Führungskraft bei DeLoitte.

Gabi, geboren 1950 in Judenburg, hat nach ihrem Lehramtsstudium in Ulm unterrichtet, bis Marie sie in den Sommerferien mit dem aus Koflern stammenden Helmut Plut bekannt machte, den sie in Ulm heiratete. Der älteste Sohn Georg, dessen Taufpatin Marie ist, kam in Klagenfurt zur Welt. Er studierte Forstwissenschaft. Mit seiner Frau Nadine hat er zwei Kinder: Hannah Maria und Thomas Georg. Beide lieben den Wörthersee und denken gern an die Zeit dort mit Opa Helmut und Tante Marie. Der zweite Sohn Stephan kam in Ulm zur Welt, wohin die Familie nach dem Tod von Alois gezogen war. Er studierte Tourismusmanagement und hat mit seiner Frau Angélique die beiden Kinder Lina Marie und Lukas Maximilian. Tochter Theresia wurde schließlich in Dachau geboren und hat Sozialpädagogik studiert.

Sie alle freuen sich mit Tante Marie und gratulieren herzlichst zum runden Jubiläum.

Michitsch, die auch bei anderen Chören in Klagenfurt gesungen hat, ist eine wertvolle Stütze beim Gottscheer Chor. Auch wenn ihr das Stehen zeitweise schon schwerfällt, läßt sie es sich nicht nehmen, dabei zu sein. Sie spricht auch gerne gottscheerisch und freut sich, wenn sie in die alte Heimat, nach Rieg, fahren kann. Hier gibt sie gerne Auskunft, ist sie zumeist die letzte der noch lebenden und umgesiedelten Gottscheer.

Als Dank für ihre Treue zur Gemeinschaft erhielt sie bereits vor Jahren das Silberne und das Goldene Ehrenzeichen der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften verliehen. Wir wünschen der Jubilarin, die auch Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt ist, noch viele schöne und gesunde Jahre und gratulieren herzlichst zum 90. Wiegenfest.

Weitere Jubilare im Juni

... in Aruba (Antillen) ...

zum **86. Geburtstag** (14. Juni) Justine Hart, geborene Bukowitz aus Kletsch 10.

... in Deutschland ...

zum **98. Geburtstag** (7. Juni) Edith Krüger, geborene Eppich aus Setsch, jetzt in Hannover;

zum **87. Geburtstag** (14. Juni) Elfriede Eppich, geborene Montel aus Grafenfeld, jetzt in Neuwied.

... in Florida ...

zum **81. Geburtstag** (2. Juni) Ilse Stalzer, geborene Lackner aus Nesseltal (bzw. Untersteiermark), jetzt in Tavares.

... in Kanada ...

zum **72. Geburtstag** (9. Juni) Bill Poje, Kitchener.

... in Kärnten ...

zum **79. Geburtstag** (26. Juni) Ilse Hofer, jetzt in Klagenfurt;

zum **76. Geburtstag** (9. Juni) Walter Somrak aus und in Klagenfurt;

zum **63. Geburtstag** (21. Juni) Oskar Bodner aus Villach, jetzt in Hermagor.

... in New York ...

zum **93. Geburtstag** Diana Tscherne (1. Juni) aus Fresh Meadows, NY, und Erna Handler, geborene Meisl aus Suchenreuter (17. Juni);

zum **90. Geburtstag** (22. Juni) Alois Plut aus Koflern, jetzt in Saratoga Springs;

zum **89. Geburtstag** (25. Juni) Joe Rom aus Brooklyn, jetzt in East Northport, NY;

zum **87. Geburtstag** (16. Juni) Herbert Röthel aus Stockendorf;

zum **69. Geburtstag** (16. Juni) Rosemarie Kikel, geborene Morscher (Vorfahren aus Langenton/Neuberg) aus New York.

... in der Steiermark ...

zum **94. Geburtstag** (4. Juni) Anna Urban, jetzt in Bärnbach, und Anna Eppich, geborene Stalzer aus Obrern, jetzt in Graz (18. Juni);

zum **88. Geburtstag** (6. Juni) Ingeborg Jaklitsch, geborene Schemitsch aus Mösel, jetzt in Graz;

zum **86. Geburtstag** (29. Juni) Helmut Tramosch aus St. Ilgen;

zum **80. Geburtstag** (1. Juni) Hermann Maichin aus Rann a. d. Save, jetzt in Weiz.

... in Texas ...

zum **74. Geburtstag** (28. Juni) Waltraud Barber, geborene Meglitsch aus Klagenfurt (Kletsch), jetzt in San Antonio.

... in Wien ...

zum **97. Geburtstag** (10. Juni) DI Alfred Reichenauer aus und in Wien;

zum **85. Geburtstag** (16. Juni) DI Massod Haschemi.

Wir wünschen allen Jubilaren viel Glück und Gesundheit sowie schöne Stunden im Kreise ihrer Lieben und danken allen für ihre Treue zu unserem Heimatblatt.

Aff də Gossə gean

Bear bərt vüchn?

Heantər abakh¹, hö as Khindər, hobm biər Vüchalain² gəschpīln. Öftain aff³ n Platslain afidn³ in Doarfə, öftain ā alai ahö⁴. Khait bear bərt amerscht⁵ vüchn? Ens barait⁶ öftain tsə a Schraitarai gərüətn. Obər biər hobm aüsgötsēln, khait: Enz, Tenz, Tinus, Saravakka Vinus . . . ödər: Eins, zwei, Polizei, drei vier Offizier . . . ödər a ēns das Scheano mit ēn Deafərn in Hintərlontə, khait:

1 Früher einmal; 2 Fangen spielen; 3 unten; 4 nur so; 5 als erster; 6 jenes wäre; 7 gehen wir; 8 (das Dorf) Mrauen; 9 kaufen wir uns eine Haue; 10 (das Dorf) Skril-einen (Besen?)-Stiel; 11 (das Dorf) Hohenegg-Keil; 12 (das Dorf) Verdreng-bekommen-Schlag.

Mag. jur. Stephanie Sterbenz – erfolgreich und zielstrebig

Seit 1. März dieses Jahres absolviert die Enkelin unseres 1976 verstorbenen Landsmannes Erich Sterbenz aus Mösel bei Gottschee ihr Gerichtsjahr im Sprengel des Oberlandesgerichts Graz. Stephanie hat im November 2022 das Studium der Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität mit 22,5 Jahren in Mindestzeit abgeschlossen und will nun Richterin werden.

Schon während des Studiums war sie in Verfolgung ihres Berufsziels freiwillig und unentgeltlich als Praktikantin im Bereich Arbeits- und Sozialrecht am Landesgericht, bei der Staatsanwaltschaft und am Bezirksgericht Graz-West tätig. Die dabei gewonnenen Erfahrungen bezeichnet Stephanie als unbezahlbare fachliche Bereicherung.

Ihre Eltern, Kristina und Dr. Edgar Sterbenz, sind auf ihre am 13. Juni 2000 geborene „Steffi“ natürlich stolz und auf ihre weitere Entwicklung freudig gespannt.

Die aus Zwettl in Niederösterreich stammende und seit 1998 in Graz lebende Kristina ist als Lehrerin mittlerweile in Pension. „Medien-Urgestein“ Edgar war Radio- & TV-Journalist, ORF-Landesintendant und Landesdirektor in der Steiermark sowie zuletzt in der Generaldirektion für die ORF-Kooperationen mit Arte und 3-sat sowie für „public value“ zuständig

Die 2002 verstorbene Großmutter Johanna besuchte als Herzens-Gottscheerin die Veranstaltungen aller Gottscheer Vereine und hielt damit auch das Andenken an ihren Gatten Erich Sterbenz aufrecht. Er war als Vertreter der Gottscheer Landsmannschaft in Graz im ersten Redaktions-



Stephanie nach ihrer Sponion

ausschuß tätig, der im März 1955 in Klagenfurt beschloß, die 1904 gegründete und zuletzt 1941 in Gottschee erschienene „Gottscheer Zeitung“ von der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt wieder herauszugeben.

Im Gegensatz zu seiner Gattin Johanna besuchte Erich die alte Heimat nie. Enkelin Stephanie war schon als Kleinkind mit ihren Eltern auf den Spuren der Familienwurzeln in

Gottschee. Die Absicht, an einer von Experten begleiteten Fahrt dorthin teilzunehmen, besteht bei allen Familienmitgliedern.

Die Gottscheer Gemeinschaft ist stolz auf diese jungen Nachfahren, die sich Gedanken machen, woher ihre Vorfahren stammen. Es ist auch ein Verdienst ihrer Eltern, die sie darin bestärken. Dafür sei ihnen gedankt.

Wir gratulieren Mag. Sterbenz herzlichst zum Abschluß ihrer Studien und wünschen ihr einen guten Start ins Berufsleben.



2008 – Steffi mit ihrer Mutter in Mösel

Vier Generationen Gottscheer



Kürzlich wurde im Klubhaus des Ersten Österreichischen Unterstützungsvereines in Cleveland der 89. Geburtstag von Joseph Kinkopf gefeiert. Der Jubilar wurde am 6. Februar 1934 in Oberwarmberg geboren. Auf dem Bild sehen wir von links Sohn Erich Kinkopf, Urenkel Anthony Palcisko jr., Enkelin Kaitlyn Palcisko mit Baby Ace und Joe Kinkopf. Joe war für Jahre Barmann im Klubhaus und wußte, was seine Landsleute liebten. Nun trat Sohn Erich in seine Fußstapfen. Unser Gruß gilt der Familie Kinkopf!

*Es muß von Herzen kommen,
was auf Herzen wirken soll.*

Johann Wolfgang von Goethe

Passend zum Thema der heurigen Kulturwoche leitet Univ.-Ass. Militärerzdekan Dr. Harald Tripp die interessante Studienreise

„Was Friulaner, Slowenen und Kärntner eint – Auf den Spuren der Patriarchen von Aquileia“

mit Besichtigungen in Aquileia, Grado, Cormons, Cividale del Friuli, Udine und Venzone.

8. bis 9. September 2023

Informationen und Anmeldungen an das Kath. Bildungshaus Sodalitas, Tainach, office@sodalitas.at oder Tel. 04239/2642

Eine schöne Erinnerung an die Wallfahrt in Klagenfurt!



Zum Preis von € 5,- zuzüglich Porto erhältlich bei der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt.

Postfach 43,
9021 Klagenfurt am Wörthersee
oder per e-Mail
e-m-a.tiefenbacher@chello.at



Unsere Gemeinschaften in Übersee

KUV feiert den 121. Bauernball

The Gottscheer Kranken Unterstützungs Verein held its 121st Bauernball this year at the Gottscheer Clubhouse on March 12th, 2023. The association was founded in 1901 to provide support in times of illness, suffering and death. The KUV also preserves the Gottscheer culture through its traditions and customs. During the year, the KUV hosted the annual Kinderbescherung, Christmas Brunch and Herbstfest! Aside from these fun events, the Bauernball is the largest event of the association to provide support for their members and other charitable contributions. This year's Bauernball was attended by 230 people! Attendees danced the afternoon away with music by the „Die Spitzbuam“, with three Gottscheers in the band Ferdinand Huber, Herbert Morscher and Paul Krische, who started playing at 1:00pm. The program was led by KUV Vice President Sonia Juran Kulesza. She recognized other Club Presidents and representatives who were in attendance. She also welcomed member and Miss Gottschee 2022 Jennifer Sedler, who expressed how appreciative she was for the invitation and for the bouquet of flowers she received, as well as how she has enjoyed representing the Gottscheer community as Miss Gottschee this past year. A group photo was taken later in the afternoon of all the members that were in attendance. President Fred W. Hoefflerle greeted the guests and provided the criteria for participants to qualify for the Scholarship. The KUV College Scholarship was initiated in 1998 at the suggestion of Pres. William J. Meditz. To date we have awarded over \$30,000 in scholarship monies. We are appreciative to Kurt Morscher who has donated the \$1,000 scholarship award for the eleventh consecutive year. He has done this in memory of his parents Pepi and Dorothy Morscher. This year we had one applicant. The applicant was Klara Meditz, whose father is Dr. Robert Meditz, who was extended the \$1,000 check by KUV Schatzmeister John Tschinkel.



Sonia Juran Kulesza und ihr Onkel, Arthur Jellen, der für die 50jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet wurde.

This year's Bauernball was a special one. Over the past three years we have had members who reached 50 years of membership. Of those ten members, five were in attendance: Albert Petsche, John Jellen, Engelbert Roethel, Helmut Loser, and John Handler. They each received a gold 50-year pin and were pinned by Miss Gottschee 2022, Jennifer Sedler. Congratulations to the ten 50-year members and thank you for all that you have done in the KUV. Our Gottscheer Auction was filled with prizes that consisted of wine, gift certificates, wurst, cheeses, and even a 43" TV door prize! Many of this year's gift certificates came from Manor Oktoberfest of Forest Hills, Zum Stammstisch Restaurant and Pork Store, Gottscheer Hall, and Morscher's Pork Store. We would like to thank the volunteers who were instrumental in securing these wonderful prizes: Members Gillian Guile, Herbert Morscher (Morscher's Pork Store) Reinhard Schmuck, John

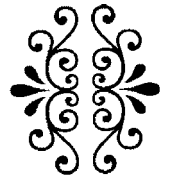
Schmuck, John and Doris Tschinkel, Fred Haller, Robert Morscher (former Pres.), Sonia Juran Kulesza, Nancy Krueger and Gottscheer Hall's Joe Morscher and Fritz Neubauer. A big thank you to everyone who attended and made this year's Bauernball a huge success! We are especially thankful to the volunteers who worked actively at this event to make it the success that it turned out to be: Gillian Guile, Reinhard Schmuck, Sonia Juran Kulesza, Nancy Krueger, Jennifer Sedler, Evelyn Sedler, Joyce Guile, Fred Haller, and John Tschinkel. It was a great afternoon. We look forward to seeing everyone again next year for our 122nd Bauernball in March 2024!

Gillian Guile, Communications Director of the Gottscheer KUV

*

Der Gottscheer Krankenunterstützungsverein veranstaltete am 12. März 2023 seinen 121. Bauernball im Gottscheer Klubhaus. Der Verein wurde 1901 zwecks Unterstützung in Zeiten von Krankheit, Leid und Tod gegründet. Der KUV bewahrt auch die Gottscheer Kultur durch ihre Traditionen und Bräuche. Im Laufe des Jahres veranstaltet der KUV die jährliche Kinderbescherung, den Weihnachtsbrunch und das Herbstfest!

Neben diesen schönen Veranstaltungen ist der Bauernball die größte Veranstaltung des Vereins zur Unterstützung seiner Mitglieder und anderer gemeinnütziger Spender. Der diesjährige Bauernball wurde von 230 Personen besucht! Die Teilnehmer tanzten ab 13 Uhr zur Musik der Kapelle „Die Spitzbuam“, die aus den Gottscheern Ferdinand Huber, Herbert Morscher und Paul Krische besteht.



Miss Gottschee 2022 Jennifer Sedler mit Präsident Fred Hoefflerle und Vizepräsidentin Sonia Juran Kulesza

Durch das Programm führte KUV-Vizepräsidentin Sonia Juran Kulesza. Sie würdigte andere Klubpräsidenten und Vertreter, die anwesend waren. Sie begrüßte auch Jennifer Sedler, Miss Gottschee 2022, die zum Ausdruck brachte, wie dankbar sie für die Einladung und den Blumenstrauß war, den sie erhielt. Es hat ihr gefallen, die Gottscheer Gemeinschaft im vergangenen Jahr als Miss Gottschee zu vertreten.

Später am Nachmittag wurde ein Gruppenfoto von allen anwesenden Mitgliedern gemacht. Präsident Fred W.

Hoefflerle begrüßte die Gäste und erläuterte die Kriterien für die Teilnahme am Stipendium. Das KUV College Scholarship wurde 1998 auf Anregung von Präs. William J. Meditz ins Leben gerufen. Bis heute wurden über 30.000 US-Dollar an Stipendiengeldern vergeben. Wir danken Kurt Morscher, der das mit 1000 US-Dollar dotierte Stipendium zum elften Mal in Folge gestiftet hat. Er hat dies im Gedenken an seine Eltern Pepi und Dorothy Morscher getan.

In diesem Jahr gab es mit Klara Meditz eine Bewerberin um da Stipendium. Ihr Vater ist Dr. Robert Meditz. Sie freute sich sehr über den Scheck über 1000 Dollar aus den Händen von Schatzmeister John Tschinkel.

Der diesjährige Bauernball war ein besonderer. In den letzten drei Jahren haben zehn Mitglieder die 50jährige Mitgliedschaft erreicht. Fünf von ihnen waren anwesend und wurden geehrt: Albert Petsche, John Jellen, Engelbert Roethel, Helmut Loser und John Handler. Sie erhielten jeweils von Miss Gottschee 2022 eine goldene 50-Jahr-Anstecknadel. Der Dank galt allen zehn Mitgliedern für alles, was sie im KUV geleistet haben.

Bei der Versteigerung gab es schöne Preise, wie Wein, Geschenkgutscheine, Wurst, Käse und sogar ein Fernseher konnte ersteigert werden. Viele der diesjährigen Geschenkgutscheine ka-

(Fortsetzung auf Seite 8)



Einige der Geehrten: Engelbert Roethel, Helmut Loser, Albert Petsche, John Jellen und John Handler (von links)



KUV-Mitglieder beim 121. Bauernball



Unsere Gemeinschaften in Übersee



88. Jubiläum der Gottscheer Vereinigung

Es herrschte große Freude bei den Mitgliedern der Gottscheer Vereinigung in Groß New York, als sich diese wieder im Gottscheer Klubhaus versammeln konnten, um das 88. Bestandsfest ihrer Vereinigung zu feiern. Über 120 Gäste kamen am 26. Februar ins Klubhaus.

Präsident Robert Hoefflerle begrüßte alle Gäste im Namen des Vorstandes herzlich und hieß auch zahlreiche Vertreter anderer Vereine willkommen.

Die Küchencrew des Klubhauses servierte wieder ein schmackhaftes Essen bestehend aus Gulasch mit Spätzle sowie zum Nachtisch eine köstliche Schwarzwälder Kirschtorte.

Die beliebte Gottscheer Tanzkapelle „Die Spitzbuam“ spielte flott auf und schnell füllte sich die Tanzfläche zu bekannten Musikstücken.

Auch der bei diesem Fest nie fehlende Gabentisch wurde begutachtet und die guten Weine und heimischen Würste fanden schnell ihre Liebhaber. Verlost wurden aber auch Geldpreise.

Die Landsleute versprachen, auch kommende Veranstaltungen im Klub-



Präsident Robert Hoefflerle mit Miss Gottschee Jennifer Sedler

haus zu besuchen. Präsident Hoefflerle freute sich über den guten Besuch und daß alle einen gemütlichen Nachmittag im Klubhaus verbringen konnten.



Mitglieder der Gottscheer Vereinigung



Landsleute am „runden“ Tisch



Jung und alt beim Tanzen

Um den Fortbestand der Gottscheer Treffen in Nordamerika zu gewährleisten, haben sich die Übersee-Vereine entschlossen, dieses Treffen nicht mehr am Labourday-Wochenende im September zu veranstalten. Im Vorjahr fand dieses – ausgerichtet durch den E. Ö. U. V. – Anfang Juli in Cleveland statt, an dem Wochenende, wo auch immer ihr jährliches Picknick stattfindet.

2023 ist die Gottscheer Relief Assoc. in New York mit der Ausrichtung betraut. Es wird mit dem jährlichen beliebten Gottscheer Volksfest zusammengelegt.

59. Nordamerikanisches Gottscheer Treffen in New York

2. Juni bis Sonntag, 4. Juni 2023

Freitag Heimatabend (voraussichtlich)

Samstag Gottscheer Treffen
(beides im Gottscheer Klubhaus)

Sonntag Gottscheer Volksfest im Plattdeutschen Park



Landsleute aus New York beim Gottscheer Treffen 2022 in Cleveland

(Fortsetzung von Seite 7)

121. Bauernball des KUV

men vom Manor Oktoberfest of Forest Hills Restaurant „Zum Stammtisch“ und Pork Store, Gottscheer Hall und Morscher's Pork Store. Wir bedanken uns bei den freiwilligen Helfern, die maßgeblich dazu beigetragen haben, diese wunderbaren Preise zu sichern: Gillian Guile, Herbert Morscher (Morscher's Pork Store), Reinhard Schmuck, John Schmuck, John und Doris Tschinkel, Fred Haller, Robert Morscher (ehemaliger Präsident), Sonia Juran Kulesza, Nancy Krueger, Joe Morscher und Fritz Neubauer vom Gottscheer Klubhaus.

Ein großes Dankeschön an alle, die dabei waren und den diesjährigen Bauernball zu einem großen Erfolg gemacht haben! Ein besonderer Dank gilt den freiwilligen Helfern, die aktiv an dieser Veranstaltung mitgewirkt haben und zum guten Gelingen beigetragen haben: Gillian Guile, Reinhard Schmuck, Sonia Juran Kulesza, Nancy Krueger, Jennifer Sedler, Evelyn Sedler, Joyce Guile, Fred Haller und John Tschinkel.

Es war ein toller Nachmittag. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr bei unserem 122. Bauernball im März 2024!

Übersetzung: Martha Tiefenbacher

Das Klubhaus zog Bilanz

Am 26. März d. J. veranstaltete die Gottscheer Central Holding Operation (Gottscheer Klubhaus in Ridgewood) ihre jährliche Generalversammlung (Stockholders Meeting).

Präsident Joseph Morscher hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und dankte allen Vorstandsmitgliedern für ihre verdienstvolle Arbeit und Unterstützung während des ganzen Jahres hindurch. Er und sein Vizepräsident Fritz Neubauer freuten sich, daß das Klubhaus, das für viele Landsleute ein gern besuchter Veranstaltungsort

ist, auf ein wirklich sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. Dies dank der guten Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder mit den Angestellten. Das Gottscheer Klubhaus bleibt ein sehr beliebter Treffpunkt aber nicht nur für die Gottscheer, sondern auch für viele Deutsch-Amerikaner sowie deren Vereine und die gesamte Nachbarschaft. Immer wieder werden die guten Menus und heimischen Spezialitäten in den verschiedenen Medien beworben und vorgestellt. Und ein gut gezapftes Bier schmeckt jedem.

Danny Kikel



Der Vorstand der Gottscheer Central Holding Corp. läßt grüßen: vorne sitzend von links Frank Kurre, VP Fritz Neubauer, Präsident Joe Morscher und Roland Stefandl; in der zweiten Reihe von links: Robert Rom, Joe Kikel, Dorothy Neubauer, Heidi Lackner Kirmaier, Jeanne Schindra Perry und Steve Poje.



Unsere Gemeinschaften in Übersee

Nach der Jagd zum Tanz

Am 19. März d. J. veranstaltete der Gottscheer Rod and Gun Klub seinen 75. Jägerball. Ca. 140 Gäste kamen ins Klubhaus, wo sie wie jedes Jahr einen schön geschmückten Saal vorfanden. Die Farbe „grün“ dominierte. Das schmackhafte Essen bestand aus Hirschgulasch mit Spätzle sowie Roast-beef, wobei das vorzügliche Fleisch von den Jägern gespendet wurde.

Präsident Joe Morscher hieß alle Gäste herzlich willkommen, darunter Vertreter vieler Gottscheer Vereine. Miss Gottschiee 2022, Jennifer Sedler, wurde ebenfalls herzlich willkommen geheißen und mit einem Blumenstrauß belohnt.

Präsident Morscher gratulierte allen erfolgreichen Jägern und dankte jenen,

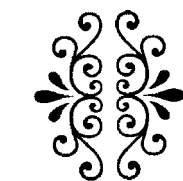
die das Fleisch gespendet hatten. Besonders herzlichst wurde dem diesjährigen Jägermeister John Pantazis gratuliert, er schoß den größten Hirsch.

Zum Tanz spielte die Kapelle von Bud und Linda Gramer auf.

Der Gabenstand fand mit fast 200 schönen Preisen wieder großen Beifall.

Es war ein sehr gelungenes und gemütliches Fest im Gottscheer Klubhaus. Man hörte heraus, wie sehr sich wieder alle freuen zusammenzukommen und sich auf die vielen weiteren Feste der verschiedenen Vereine, die in den kommenden Wochen im Gottscheer Klubhaus stattfinden werden, einstimmen wollen.

Danny Kikel



Treue Gäste beim Jägerball: Barbara Tomitz, Albert Belay, Erwin Tomitz und Heidi Belay Jüttner



Waidmanns Dank an die erfolgreichen Jäger: Vorstand und Miss Gottschiee 2022 gratulierten.

Special Note from E. Ö. U. V. in Cleveland

On behalf of our President and Executive Committee, there are no words to express how grateful and appreciative we are for those who have donated to the E. O. U. V. Club. We are committed and passionate about preserving these beautiful grounds and our history for our children and our grandchildren and your donations will go a long way towards achieving that goal. Thank you again for your love, support, kindness and generosity. „Sometimes it takes only one act of kindness and caring to change a person's life.“ In this case, you all are helping to preserve our family members and friends lives, their traditions, hard work and heritage for generations to come.

Thank you to . . .

Patrick and Melanie Adler, Erna Birschl, Lynea Forney, Bob and Moni Giebel, Bryan and Mary Ann Hibjan, Jaklitsch Family, Frank King, Joseph Kinkopf, Ingrid Kobe, Hilde

Kobetitsch, Joe Kren, Zach and Heather Marcus, James Muhic, Mularcik Family, Anni Noel, Joseph Papesch, Robert Ruppe, Bruno and Kris Thut, Bernie Wiederwohl

We are continuing to beautify our grounds and make improvements to the Club. There is a group of volunteers who come out every Saturday to work and make it happen. If you would like to help, please get in touch with Bryan Hibjan at 216-258-6499.

Thank you to our volunteers . . .

Patrick Adler, Herb Bauer, Paul Fissel, Bob Giebel, Moni Giebel, Bryan Hibjan, Mark Hoenigman, Pete Hoge, Bernie Horbol, Erich Kinkopf, Herbert Mausser, Paula Mularcik, Konrad Peter, Tom Rasch, Kris Thut, JP Thut, Bernie Wiederwohl

Thank you again for all you do for the club!



Landsleute in Cleveland bei einem letzten monatlichen Dinner im Klubhaus



Zu Ostern gab es wiederum ein Essen für die Landsleute und Freunde der Gottscheer; rund um das Klubhaus hatten die Mitglieder viele Arbeitsstunden mit dem Osterputz. Für die Kinder wurden viele Spiele ausgedacht, die beim Eiersuchen großen Spaß hatten.

Fotos: Kristine Thut

Einladung zum Family Mid-Summer Fest

am Sonntag, dem 9. Juli 2023

Bringen Sie Ihre Familie mit und genießen Sie das Picknick mit BBQ im Gottscheer Park nördlich von Toronto. (Gottscheer Relief Ass. Park – Adjala-Township, Concession 3)

Mehr Informationen: www.gottscheerclub.ca oder e-mail: contact@gottscheerclub.ca

Vorstand der Gottscheer Relief Assoc., Toronto



130 Jahre Gottscheer Bahn

Die ehemalige Unterkrainer Bahn von Laibach(Ljubljana) nach Gottschie (Kočevje) wurde im Jahr 1893 eröffnet.

Im Gottscheer Blog von Dr. Anja Moric vom Verein Zavod Putscherle fanden wir folgenden (leicht gekürzten) interessanten Beitrag:

Ingenieur Carl Ritter von Ghega, der u. a. die Planung der Südbahn aus Wien durch Ljubljana nach Triest geleitet hat (deren Bau hat im Jahre 1839 begonnen) und der in Slowenien vielleicht mehr wegen dem Bau der während des Zweiten Weltkrieges zertrümmerten Talbrücke in Borovnica bekannt ist, hat einige Jahrzehnte davor geschrieben: „Mit der Eisenbahn verschwinden die Entfernungen, die Eisenbahn fördert materielle Interessen, sie stärkt und verbreitet die Kultur.“

Die Eisenbahn hat in Gottschie sicher Änderungen gebracht. Einerseits hat sie die Wirtschaftsentwicklung in Branchen wie Kohlenbergbau, Holzindustrie, ebenso die Handelstätigkeit gefördert und andererseits verschiedene intellektuelle, neue Kenntnisse und Ideen gebracht. Sie hat den Leuten das Fenster zur Welt geöffnet, Informationstransfer gefördert und Entfernungen zwischen einzelnen Orten vermindert.

Nur wurde die „Eisenschlange“ nicht von allen mit Freude empfangen. Vor allem die an den Straßen gelegenen Fuhrmannsgasthäuser und Fuhrmänner (Transportführer mit Fuhrwerken) haben einen Gewinnrückgang erlebt.

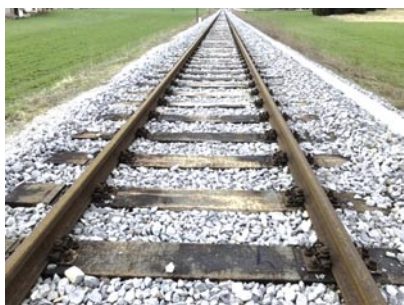
In der Zeit der Wirtschaftskrisen haben die Züge ihre Passagiere auch in europäische Hafenstädte gebracht, von wo aus sie insbesondere nach Amerika ausgewandert sind, um deren Brot-erwerb in der Fremde zu suchen.

Das Umbruchsjahr der Gottscheer Geschichte 1941 war ebenso mit dem Zug verbunden. Die Gottscheer Deutschen, die für die Umsiedlung optiert hatten, mußten sich einer Rassenuntersuchung im Zug am Bahnhof in Kočevje unterziehen. 135 Zuggarnituren haben die Umsiedler im Winter 1941/42 in das Deutsche Reich bzw. in das Umzugsgebiet.

Nach der Vollendung der Südbahn im Jahre 1857 sind Ideen zu Bahnverbindungen nach Dolenjska aufgetaucht. Im Jahre 1869 waren die ersten Baupläne der neuen Strecke Ljubljana-Novomesto vorbereitet, die auch eine Verbindung mit Kočevje vorgesehen hatten. Der Weg bis zur Realisierung hat jedoch fast 30 Jahre gedauert. Die Kohlenbau-gesellschaft aus Trbovlje hat im Jahre 1886 das Bergwerk der Braunkohle in Kočevje gekauft und sie ist die Hauptinitiatorin des Streckenbaus zwischen Ljubljana und Kočevje geworden. Dazu wurden auch der Abgeordnete des Nationalrates Fran Suklje und Baron Josef Schwegel herangezogen, was die Angelegenheit in Bewegung gebracht hat und somit am 1. Juni 1892 die ersten Bauarbeiten begonnen haben.

Der erste Zug ist über die 76,1 km lange Strecke am 27. Juli 1893 in Kočevje angekommen, worauf Kommissionskontrollen der Strecke und nach zwei Monaten auch die offizielle Eröffnung folgten.

Nach 1971 wurden die Personenzüge auf der Strecke Ljubljana-Kočevje wegen dem Rückgang von Passagieren abgeschafft. Die Erneuerung der Strecke hat im Jahr 2008 begonnen und fand ihren Abschluß im Jahre 2020. Unter der Woche fahren aus Ljubljana nach



Renovierte Bahnleise bei Stara Cerkev (Mitterdorf), 2019

Foto: Anja Moric

Kočevje elf Züge und vier an Samstagen bzw. drei an Sonntagen. In die Gegenrichtung fahren unter der Woche 13 und am Wochenende vier Züge.

Zur Eisenbahnarchitektur gehören auch Über- sowie Unterführungen. BewohnerInnen von Kočevje ist die gewölbte Bahnunterführung nach Trata bekannt, die sie Tunnel nennen. Der Steinschönling noch aus der Zeit des Streckenbaus hat der dortigen Bevölkerung eine sichere Überquerung der Strecke sowie einen Zugang zu Wiesen und Äckern auf der anderen Streckenseite ermöglicht. Bei der Erneuerung der Bahnstrecke im Jahr 2016 haben Fachleute sowie die interessierte Öffentlichkeit nach einer längeren Diskussion doch die Erhaltung des „kleinen Tunnels“ erreicht.

Zurzeit steht es aber auch schlecht um nicht weniger wichtige übriggebliebene Eisenbahnobjekte in Kočevje. Im Rahmen des Bahnhofs Kočevje sind die ursprüngliche Eisenbahn-Feueranlage und die Drehscheibe erhalten geblieben, die im Jahr 1893 gebaut wurden. Die Feueranlage, in der es Platz für zwei Lokomotiven gibt, ist ein Kassettenbau, deren Fassade mit Holzbrettern verkleidet ist. Vor der Feueranlage gibt es eine Drehscheibe für Lokomotiven mit einem Durchmesser von 14,65 m und einer Tragfähigkeit von 80 Tonnen. Obwohl es im Falle der Eisenbahn-Feueranlage und der Drehscheibe aus Kočevje um das technische Erbe geht, welches in Slowenien heute schwer zu finden ist und seine Erhaltung von großer Bedeutung wäre, hat das Institut für Kulturerbschutz der Republik Slowenien im Jahr 2022 die Notwendigkeitsstufe für dessen Erhaltung bloß auf „empfohlen“ vermindert.

Beim Erkennungsmangel der Bedeutung solchen Erbes seitens des Besitzers – Slowenischer Eisenbahnen und lokale Gemeinschaft in Kočevje – wird das Objekt, obwohl für seine Grundwartung bloß Basisfinanzmittel nötig wären, früher oder später verfallen sein. Gottschie/Kočevsko und die Republik Slowenien werden dadurch noch ein Denkmal des technischen und Eisenbahnerbes verlieren und die Gemeinde Kočevje ebenso eine Gelegenheit für ein interessantes touristisches Produkt. Es könnte nämlich in Gottschie „auf alte Weise“ noch der Museumzug umdrehen, einer derjenigen, den im Jahr 1893 Bewohnerinnen und Bewohner der Ortschaften entlang der Strecke Ljubljana-Kočevje so feierlich empfangen haben.



Eisenbahnkessel aus dem Jahr 1893 am Bahnhof in Kočevje.

Foto: Valentin Slaček

Heiligenverehrung in Gottschie

Die Gottscheer waren seit jeher gottesfürchtig und fromm. So ist verständlich, daß die meisten der 176 Ortschaften im Gottscheer Land schöne Kirchen aufwiesen. Leider wurden bis auf wenige Ausnahmen die Großzahl dieser nach dem Krieg und auch später noch zerstört. Heute erinnern oft nur mehr die Grundrisse und wenige Steine an diese Kirchen.

Unsere Ahnen haben auch die Heiligen verehrt, die Namenspatrone ihrer Kirchen waren.

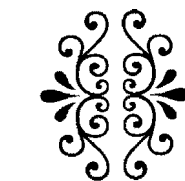
Die Heiligen waren ursprünglich in einem Heiligenkalender erfaßt, die angeben, an welchen Tagen und nach welcher Ordnung in den Gottesdiensten bestimmter Heiliger gedacht wird.

In den Monaten Mai und Juni wurden u. a. die Heiligen Philippus und Jakobus, Antonius von Padua, Johannes der Täufer sowie Petrus und Paulus verehrt.

Die Bilder der Kirchen stammen aus dem Buch „Die Gottscheer Kirchen – einst und heute“ (1993) von Gojko Zupan, Dr. Mitja Ferenc und Dr. France M. Dolinar.



Die Filialkirche St. Johannes der Täufer in Verdreg stammte aus dem frühen 16. Jahrhundert, nach 1952 wurde sie abgerissen. Heute erinnert ein Holzkreuz an den Standort, das von Roman Janesch, der in der Steiermark lebte, 1992 errichtet wurde.



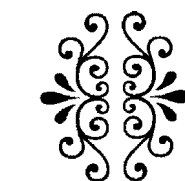
Kirche St. Peter und Paul in Oberloschin – eine der wenigen, die noch steht und auch erneuert wurde.



Die Kirche St. Filip und Jakob in Kerndorf um das Jahr 1930 – die Steine der verfallenen Kirche wurden beim kompletten Abriß 1965 für den Häuserbau verwendet.



So sah die Filialkirche zum hl. Antonius von Padua in Kukendorf 1980 aus und wurde abgerissen.



Die Filialkirche St. Peter auf dem „Peatarschparga“ in Oberwarmberg – zerstört am 13. April 1945

DANKSAGUNG

Dr. Viktor Michitsch

6. Juni 1928–9. Jänner 2023



Aus unserem Leben bist du gegangen, in unseren Herzen wirst du bleiben.

Worte können nicht beschreiben, wie sehr es uns berührt hat zu erleben, wie viele Beileidsbekundungen wir nach dem Tod meines lieben Ehemannes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters erhalten haben und welche große Anerkennung von Viktor's Freunden und Wegbegleitern uns aus aller Welt erreicht hat.

DANKE sagen wir allen, die ihn auf seinem letzten Weg begleiteten und auf vielfältige Weise ihre Wertschätzung und Freundschaft zum Ausdruck gebracht haben. Die Anteilnahme und so zum Ausdruck gebrachte Verbundenheit hat uns tief bewegt und uns in einer schweren Zeit Trost gegeben.

Ein besonderer Dank ergeht an Pfarrer Mag. Kurt Gatterer für die würdevolle Gestaltung des Trauergottesdienstes und des Begräbnisses. Wir danken den Ordensrittern vom hl. Grab zu Jerusalem für die Ehrenwache und die anerkennenden Worte, mit denen sie sich vom Verstorbenen verabschiedet haben sowie Mag. Alexander Jelly von der Rechtsanwaltskammer, der sein erfolgreiches berufliches Wirken gewürdigt hat.

Herzlichst danken wir der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, die unser lieber Verstorbener über Jahrzehnte so geprägt und gestaltet hat, für die Anteilnahme und Wertschätzung. Im Besonderen bedanken wir uns bei Otto Tripp, seinem Nachfolger, für die Würdigung seines Wirkens für die Gottscheer Gemeinschaft.

Für den gefühlvoll verfaßten Nachruf und die Schilderung des Werdeganges von Viktor in der „Gottscheer Zeitung“, Ausgabe März/April danken wir Martha Tiefenbacher aufrichtig.

Wir haben mit Viktor einen wunderbaren Menschen verloren, den wir immer im Herzen bewahren werden.

Villach, im April 2023

In Liebe und Dankbarkeit

**Christine
Georg mit Elisabeth, Hanna und Paul**

Schmerzhaftes Muttergottes

Bei einem Besuch in unserer Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz ist dieses Bild entstanden. Maria wird dargestellt mit Christus, wie sie ihn nach seinem Tod am Kreuz bei der Kreuzabnahme in ihren Händen hält. Der Seitenaltar in unserer Kirche ist dem Gedächtnis der Schmerzen Mariens geweiht.

Im Marienmonat Mai und kurz nach Ostern hat er deshalb für uns alle eine besondere Botschaft. Wird am Karfreitag verehrend auf das Kreuz Jesu Christi als Siegeszeichen und Baum des Lebens geblickt, so wird Maria nach katholischer Tradition dabei besonders als Mutter und Verkörperung der Kirche und Vorbild für alle Gläubigen gepriesen.

Seit 1423 ist der vierte Freitag nach Ostern das historische Kalenderdatum, an dem das Fest als sogenanntes Kompassionsfest, das Fest der „Betrübnis

und Schmerzen Mariens unter dem Kreuz“, in der katholischen Kirche gefeiert wird. Der 15. September mit dem Gedächtnis der sieben Schmerzen Mariens, wurde 1814 von Papst Pius VII. für die Gesamtkirche eingeführt.

Die Schmerzen Mariens bestehen zum einen im Mitleiden bei der Passion des Sohnes. Nach dem Bericht des Johannes-Evangeliums steht sie unter dem Kreuz. Damit verbunden ist eines der häufigsten christlichen Bildmotive, das Vesperbild, die Pietà: Nach der Kreuzabnahme hält Maria den Leichnam ihres Sohnes in den Armen. Auf unserem Altar in der Kirche ist Maria Identifikationsfigur für Leidende und Trauernde, so auch für unsere Gottscheer Gemeinschaft als Heimatvertriebene. „Ö Maria, pitt vior insch!“

Militärerzdekan
Dr. Harald Tripp



Der Seitenaltar mit der schönen Pietà in der Gottscheer Gedächtnisstätte in Krastowitz. Im Mai denken unsere Landsleute ganz besonders der Muttergottes; dies kommt bei der Maiandacht so recht zum Ausdruck (siehe Termin Seite 3).



Einige Tage nach diesem Fest in Göttenitz kam am 6. Juni 1928 Dr. Viktor Michitsch zur Welt.

Bei diesem im Bild festgehaltenen Ereignis handelte es sich um das Schauturnen der 1. Riege des Gottscheer Turn- und Sportvereines, welches am 27. Mai 1928 in Göttenitz stattfand. Der sportliche Landsmann am Reck ist Konrad Rom. Die Bewohner des Ortes waren die Zuschauer. Foto: GZ

Vorankündigung!

**Festgottesdienst
„120 Jahre Stadtpfarrkirche“**

**Sonntag, 23. Juli 2023, 10 Uhr
in Kočevje/Gottschee**

Nähere Einzelheiten in der Juli-Ausgabe!

Heimweh

von Matth. Stalzer

Im Berg die Dornen blühten,
Die Schwalbe sang ihr Lied,
Als ich von meiner Mutter,
Aus meiner Heimat schied.

Ein Strauß von Waldesveilchen
Schmückte das Band am Hut,
Als ich mein Dorf verlassen,
Mein Heim, mein Glück und Gut.

Ich blickt' mir feuchten Augen
Zu dir, o Tannenwald.
Leb' wohl, du trautes Plätzchen!
Seh' ich dich wieder bald?

Wohl brachte mancher Frühling
Das Grün dem Busch und Baum,
Doch dich sah, ferne Heimat,
Ich leider nur im Traum.

Nun ist es wieder Frühling,
Noch bin ich fern und weit.
Die Menschen all sind fröhlich,
Nur kenn' ich keine Freud'.

Die Vögel all sie lehren
Zur Heimat froh zurück
Und singen Frühlingslieder
Von Liebe, Lust und Glück.

Wenn ich doch nur ein Vogel,
Auch nur der kleinste wär',
Möcht' in die Luft mit schwingen
Und fliegen übers Meer,

Bis in dem alten Nestchen
Ich wieder lehrte ein.
Dann möcht' auch ich mich freuen
Im Heimatsonnenschein.



Gottscheer Wallfahrt

im Rahmen der 56. Gottscheer Kulturwoche 2023

Sonntag, 6. August 2023, ab 9 Uhr

Es spendeten

Für die Gottscheer Landsmannschaft

Elisabeth Stocker, Klagenfurt	€ 55,—
Maximilian Eppich, Villach	€ 29,—
Alois Hönigmann, Viktring	€ 25,—
Mag. Ingeborg Moser, Klagenfurt	€ 20,—
Anton Nowak, Klagenfurt	€ 20,—
Dr. Ferdinand Lancker, Klagenfurt	€ 25,—
Aurelia Klampfer, Wölfnitz	€ 15,—
Mag. Kurt Gatterer, Villach	€ 15,—
Dir. Annemarie Bradatsch, Villach	€ 15,—
Barbara Sorgo, Pörschach	€ 15,—
Erika Kasprian, Klagenfurt	€ 10,—
Dr. Harald Tripp, Wien	€ 10,—
Elfriede Barthol, Ebethal	€ 10,—
Mag. Franz Theuermann, Wolfsberg	€ 10,—
Elfriede Zechner, Klagenfurt	€ 5,—
Albert Tschernkowsch, Klagenfurt	€ 5,—
Ilse Sandriesser, Klagenfurt	€ 5,—
Bernadette Saiger, Millstatt am See	€ 5,—
Walter Somrak, Klagenfurt	€ 5,—
Josef Schauer, Viktring	€ 5,—
Ingrid Marcher, Launsdorf	€ 5,—
Azzo Kren, Völkermarkt	€ 5,—
Erika Wöginger, Kühnsdorf	€ 5,—
Peter Tschernkowsch, Feistritz/Drau	€ 5,—
Johann Maurovic, Lienz	€ 5,—

Für die Sing- und Trachten-Gruppe der Gottscheer Landsmannschaft

Peter Mulac, Klagenfurt	€ 35,—
-------------------------	--------

Für die „Gottscheer Zeitung“

Österreich

Maria Eppich, Klagenfurt	€ 100,—
Dr. Wilhelm Wadl, Gnesau	€ 50,—
Waltraude Gärtner, Wien	€ 38,—
Elisabeth Jammig, Völkermarkt	€ 38,—
Mag. Irene Burghart, Graz	€ 34,—
Ilse Hofer, Klagenfurt	€ 30,—
Barabra Sorgo, Pörschach	€ 28,—
Helmut Krische, Lebring	€ 28,—
Dr. Roswitha Klingler, Kematen	€ 28,—
Mag. Valentin Barac, Grafenstein	€ 28,—
Irmgard Golob, Graz	€ 28,—
Dr. Thomas Hart, Salzburg	€ 26,—
Brigitta Bahr, Viktring	€ 25,—
Florian Juch, Gallizien	€ 25,—
Bischof Dr. Mag. Josef Marketz, Klagenfurt	€ 20,—
Herbert-Egon Scheriau, Maria Rain	€ 20,—
Edelbert Lackner, Weinitzen	€ 18,—
Margit Huber, Bodensdorf	€ 18,—

Ida Steiner, Wien	€ 18,—
Wilhelm Mallner, Graz	€ 18,—
Herta Moser, Bad Mitterndorf	€ 18,—
Anton Schlachter, Traun	€ 18,—
Johann Rom, Graz-Liebenau	€ 18,—
Mag. Christian Mausser, Dornbirn	€ 18,—
Ulrike Wutti, Neumarkt	€ 18,—
Helga Lex, Wagner	€ 18,—
Mag. Wolfgang Gaich, Stainz	€ 18,—
Dr. Helga Sommeregger, Spittal/Drau	€ 18,—
Theresia Malnar, München	€ 18,—
Mag. Dr. Gabriela Stieber, Hitzendorf	€ 18,—
Friederike Roth, Klagenfurt	€ 14,—
Manfred Högler, Villach	€ 13,—
Gabriela Rabensteiner, Weissenstein	€ 8,—
Maria Mischitz, Viktring	€ 8,—
Gerhard Tschinkel, Kolbnitz	€ 8,—
Alfred Wohlfahrt, Villach	€ 8,—
Horst Krauland, Klagenfurt	€ 8,—
Viktor Petsche, Wien	€ 8,—
Aloisia Lampeter, St. Ruprecht a. d. Raab	€ 8,—
Elfriede Nikolic, Feistritz/Drau	€ 8,—
Mag. Heike Greimel, Wildon	€ 8,—
Walter Thelesklav, Hermagor	€ 8,—
Maria Wuthe, Voitsberg	€ 8,—
Hildegard Hutter, Seeboden	€ 8,—
Monika Auer, Kappel/Krappfeld	€ 8,—
Gabriela Mock, Viktring	€ 8,—
Renate Kapelari, Klagenfurt	€ 8,—
Edelhard Leustik, Eberndorf	€ 8,—
Erika Loser, Lanzenkirchen	€ 6,—
Annemarie Mulac, Klagenfurt	€ 3,—
Edith Eisenkölbl, Kapfenberg	€ 3,—
Erhard Hubmann, Treffen	€ 3,—
Erna Totter, Graz-Neuhart	€ 3,—
Anna Skiber, Mariahof	€ 3,—
Gerhard Tanke, Reifnitz	€ 3,—

Deutschland

Albert Samida, Reutlingen	€ 24,—
Margit Dautermann, Marburg	€ 22,—
Hans Günther Fink, München	€ 22,—
Harald Hutter, Geislingen	€ 22,—
Inge Smuk, Grünstadt	€ 22,—
Roland Stampfl, Allmersbach im Tale	€ 22,—
Alexander Kresse, Grünwald	€ 22,—
Alfred Michel, Gröbenzell	€ 22,—
Erwin Meditz, Bergisch Gladbach	€ 12,—
Werner Reichel, Leinfelden-Echterdingen	€ 12,—
Richard Matzelle, Immenhausen	€ 12,—
Erika Kühl, Neunkirchen/Saar	€ 12,—
Walter Lobe, Pforzheim	€ 12,—
Hans Peter Stampfl, Waiblingen	€ 12,—
Wilhelm Kinkopf, Tawern	€ 12,—
Walter Matzelle, Rheine	€ 7,—
Heidrun Erker, Königsee-Rottenbach	€ 2,—
Raimund Schächer, Treuchtlingen	€ 2,—

Absender – Sender – Expéditeur:

Gottscheer Zeitung

A-9021 Klagenfurt am Wörthersee, Postfach 43, Österreich, Europa

Falls unzustellbar, bitte mit neuer Anschrift an den Absender zurücksenden.
If not deliverable as addressed please return to sender with the new address.
En cas de non-distribution, merci de retourner à l'expéditeur en mentionnant la nouvelle adresse.

„Gottscheer Zeitung“ – Mitteilungsblatt der Gottscheer Landsmannschaften. Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt.
Vorsitzender Otto Tripp, Tel. 00 43/463/40 0 26; E-mail: otto.tripp@aon.at.
Für den Inhalt und die Gestaltung verantwortlich: Martha Tiefenbacher, Tel. 00 43/463-37 7 71 oder Handy 00 43/650-377 71 10; E-mail: e-m-a.tiefenbacher@chello.at.
Druck: Satz- und Druck-Team Druckereigesellschaft m. b. H., Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Österreichische Post AG

PZ 13Z039593

Gottscheer Landsmannschaft, Postfach 43, 9021 Klagenfurt a. WS



Stadtwappen von Klagenfurt
Anlässlich des 100jährigen Bestandes der „Gottscheer Zeitung“ im Jahre 2004 von der Stadt Klagenfurt verliehen.

LAND  KÄRNTEN



Mai

Lostage

Oft hat Sophie Frost gebracht und manche Pflanze totgemacht (15. 5.).

Magdalena weint um ihren Herrn, drum regnet's an ihrem Tage gern (24. 5.).

Die Witterung an St. Urban zeigt des Herbstes Wetter an (25. 5.).

Bauernregeln

Geht die Maisonne feurig auf, folgen Regen und Wind darauf.

Donnert es im Mai viel, hat der Bauer gewonnen Spiel.

17. Gottscheer Wandertag

Der heurige Wandertag der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt ist gleichzeitig ein Ausflug nach Osttirol.

Mittwoch, 24. Mai 2023

Treffpunkt in Klagenfurt: 8.30 Uhr am Hauptbahnhof, Bahnsteig der S-Bahn nach Lienz – Landsleute, die direkt nach Lienz kommen, bitte um Nachfrage der Ankunftszeit bei Heinz Schrott.



Foto: Stadtgemeinde Lienz

Da bei Drucklegung dieser Ausgabe noch keine näheren Details bekannt waren, bitten wir Interessierte an diesem Ausflug um vorherige Kontaktaufnahme mit Heinz und Helene Schrott (Tel. 0664/48 32 218 oder Heinz.schrott@gmx.net) bzw. Anmeldung bis 20. Mai 2023.

Um auch Landsleuten in Oberkärnten und Osttirol die Möglichkeit zu geben, einmal dabei zu sein, haben sich Heinz und Helene Schrott als Ziel den Tristacher See bei Lienz in Osttirol ausgesucht. Dies auch, um einmal Landsmann Johann Maurovic einen „Gegenbesuch“ abzustatten, der bei keiner der Veranstaltungen in Klagenfurt fehlt. Dieser hat sich auch bereit erklärt, einen Busshuttle vom Bahnhof Lienz zum Tristacher See zu organisieren, damit dann nach einer kurzen Stärkung der See umwandert werden kann. Der Tristacher See liegt in einem kleinen Tal südlich von Lienz am Fuß der Lienz Dolomiten. Um den Tristacher See verläuft ein romantischer Rundwanderweg. Der See wurde bereits im Fischereibuch von Kaiser Maximilian I. im 16. Jahrhundert erwähnt. Änderungen vorbehalten!

Einsendeschluß für die Juli/August-Ausgabe ist der 16. Juni 2023.

Schweden

Norbert Krauland, Boliden € 22,—

Slowenien

Justi Rabzelj, Dolenjske Toplice € 22,—

USA

Erich Erker, Broomfield, CO € 10,—

Canada

Hildegard Winkler, West-Vancouver can. \$ 37,—

Allen Spendern recht herzlichen Dank!



Da die gern gekaufte CD mit den Gottscheer Heimatliedern vergriffen war, wurde diese neu bearbeitet und ist ab sofort wieder erhältlich. Um auch für die neuen Medien offen zu sein, gibt es ab sofort die Lieder nicht nur auf CD sondern auch auf einem USB-Stick. Beide kosten je € 17,— zuzüglich Portokosten. Bestellungen an die Gottscheer Landsmannschaft, Postfach 43 (bisher 64!), 9021 Klagenfurt am Wörthersee oder per Mail an e-m-a.tiefenbacher@chello.at.



Juni

Lostage

Hat Margarete keinen Sonnenschein, kommt das Heu nie trocken rein (10. Juni).

Regen am Johannistag, nasse Ernt' man erwarten mag (24. Juni).

St. Peter und Paul klar, bringt ein gutes Jahr (29. Juni).

Bauernregeln

Gibt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter.

Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß.